

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
in letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pfefferkuchen“ und „Allgemeine Winter-Zeitung“

Anzeiger für Oestrich-Winkel

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
„ (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville.

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich.

Seitensprecher No. 88

Grösste Abonnentenzahl in
Oestrich-Winkel und Umgebung

No 141

Dienstag, den 20. November 1917.

68. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Gouvernement der Festung Mainz.

Mit Abwehr Nr. 5761.

Mit. R. L. Nr. 22284.

Verordnung

über die Zulassung der von Deutschland aus über
die Niederlande nach dem Etappengebiet der 4.
Armee kommenden Personen und Fahrzeuge inner-
halb des Stromgebietes von Worms bis Bingen
(Orte einschliesslich).

Auf Grund des § 56 des Gesetzes über den Belagerungs-
zustand vom 4. Juni 1851 verordne ich -- im Einvernehmen
mit dem stellv. Kommandierenden General des 18. A. R. --
wie folgt:

1. Zur Zulassung im Etappengebiet der 4. Armee be-
dürfen die aus Deutschland kommenden Rheinschiffe eines
Durchgangsfahrtsscheins, der von den Hafenbehörden oder
den Grenzübergangsstellen in Deutschland ausgestellt wird.

Der Durchgangsfahrtsschein wird dem Fahrer des Schiffes
für eine einmalige Einfahrt nach West und Rückfahrt von
diesem Orte ausgestellt, jedoch nur, wenn die Mitfahrenden
völlig einwandfrei sind.

In dem Durchgangsfahrtsschein ist das Schiff mit Namen,
Tonnengehalt und Ladung zu bezeichnen. Sämtliche Mit-
glieder der Besatzung, soweit sie das 12. Lebensjahr vollendet
haben, sind mit Zu- und Vornamen, Geburtsort, Geburts-
tag, Staatsangehörigkeit und Paß aufzuführen. Der Schein
enthält ferner ein Gruppenbild der Besatzung und die Unter-
schrift des Fahrers.

2. Die Mitglieder der Besatzung, soweit sie das 12.
Lebensjahr vollendet haben, müssen je einen mit einem
deutschen Sichtvermerk versehenen Ausländerpaß haben.

Der Sichtvermerk wird als Dauersichtvermerk für die
Dauer der Gültigkeit des Passes erteilt.

3. Für die Fahrt in Deutschland gelten die Bestim-
mungen des deutsch-niederländischen Binnenschiffverkehrs-
gesetzes vom 7. 8. 1916 (B. 1. Nr. 30534).

Bei der Aus- und Einreise ist der deutsche Grenz-
übergangsstelle der Durchgangsfahrtsschein vorzulegen und mit
dem Grenzübergangsvermerk versehen zu lassen.

4. Als Hafenbehörde im Bereich des stellv. General-
kommandos 18. A. R. und des Gouvernements Mainz für
das Stromgebiet von Worms bis Bingen (Orte einschliesslich)
wird die Militärseefahrtspolizei in Mainz bestimmt. Diese
stellt die Durchgangsfahrtsscheine und die Dauersichtvermerke aus.

5. Die Verordnung tritt am 15. Nov. 1917 in Kraft.

6. Zuwiderhandlungen gegen die Ziffern 1 und 2 dieser
Verordnung werden, wenn nicht nach anderen Strafver-
schriften eine höhere Strafe verwirkt ist, auf Grund des §
96 des preussischen Gesetzes über den Belagerungs-
zustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre,
bei Vorhandensein mildernder Umstände mit Haft oder mit
Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Mainz, den 15. November 1917.

Der Gouverneur der Festung Mainz:
Bauch, Generalassistent.

Bekanntmachung über die Vornahme einer Volkszählung am 5. Dezember 1917.

Vom 18. Oktober 1917.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die
Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen
vom 4. August 1914 (RGBl. S. 327) folgende Verordnung
erlassen:

§ 1
Am 5. Dezember 1917 ist in allen deutschen Staaten eine
Volkszählung vorzunehmen.

§ 2
Die Zählung geschieht nach Haushaltungen getrennt durch
namentliche Aufzeichnung der zu der Haushaltung gehörigen
Personen.

Unter Haushaltung sind die zu einer Wohn- oder hauswirt-
schaftlichen Gemeinschaft vereinigten Personen zu verstehen. Einer
Haushaltung gleich geachtet werden einzeln lebende Personen,
die eine besondere Wohnung inne haben und eine eigene Haus-
wirtschaft führen.

Als Teilhaber einer Haushaltung gelten auch die in einer
Kaserne, in einem Gefangenen- oder Internierungslager oder in
Massenquartieren Untergebrachten, die in einem Arresthaus oder
in einem Lazarett befindlichen Militärpersonen, die Gäste eines
Gasthauses, die Mitglieder eines Pensionats, die in einer Anstalt
(Kranken-, Straf- u. a. m.) Untergebrachten, die Bemanning
und Fahrgäste eines Schiffes u. a. m.

§ 3
Die namentliche Aufzeichnung der zu der Haushaltung ge-
hörigen Personen geschieht in die Haushaltungsliste.
Zur Eintragung in die Haushaltungsliste sind die Haushal-
tungsvorstände oder deren Stellvertreter verpflichtet.

§ 4
Für die bei dieser Zählung über die Persönlichkeit des ein-
zelnen gewonnenen Nachrichten ist das Amtsgeheimnis zu wahren;

sie dürfen nur zu den vom Reichskanzler oder von den Landes-
zentralbehörden bestimmten amtlichen Zwecken benutzt werden.

§ 5
Die Zählung wird unter Leitung und Verantwortlichkeit der
Gemeindebehörden vorgenommen. Die Landeszentralbehörden
sind befugt, andere Behörden mit der Ausführung zu beauftragen.

Die Zählung ist auch auf die am 5. Dezember 1917 im Be-
zirke der Gemeinden liegende oder zuerst dort von der Fahrt im
Laufe des Tages anlangenden Schiffe zu erstrecken.

§ 6
Der Reichskanzler bestimmt, welche Angaben in die Haus-
haltungsliste einzutragen sind.

§ 7
Die Landeszentralbehörden erlassen die zur Ausführung der
Zählung erforderlichen Anordnungen.

§ 8
Der Reichskanzler bestimmt, welche Nachweisungen dem
Kriegsernährungsamt und dem Kaiserlichen Statistischen Amt
einzuführen sind und legt die Einblendungsfristen hierfür fest. Er
bestimmt, welche Nachweisungen zu veröffentlichten sind.

§ 9
Für die Beschaffung und Verwendung der Drucksachen und
für die Aufstellung der Nachweisungen erhalten die Bundesstaaten
eine Vergütung nach Maßgabe der am Zählungstag ermittelten
Bevölkerung. Die Höhe der Vergütung wird einer späteren Fest-
setzung vorbehalten.

§ 10
Diese Zählung hat nicht die in den Reichs- oder Landesge-
setzen vorgesehenen rechtlichen Wirkungen einer Volkszählung, so-
weit die Landeszentralbehörden nicht anders bestimmen.

§ 11
Wer sich weigert, die auf Grund dieser Verordnung vorge-
schriebenen Angaben in die Haushaltungsliste einzutragen, oder
wer wissentlich wahrheitswidrige Angaben macht, wird mit Geld-
strafe bis zu einhundertfünfzig Mark bestraft.

Berlin, den 18. Oktober 1917.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers
Dr. Hefflerich.

Auffstellung von Fettabscheidern.

Nach § 3 der Bundesratsverordnung vom 15. Februar 1917 (RGBl.
S. 137) über den Verkehr mit Knochen, Knochenmarken, ins-
besondere Knochenmarken und anderen fetthaltigen Stoffen sind die
durch Fettabscheider oder auf andere Weise gewonnenen Spül-
wasserfette an den Kriegsausschuss für pflanzliche und tierische Öle
und Fette, O. m. B. D. in Berlin auf Verlangen abzuliefern. Zur
zweckmäßigeren Bewertung der Spülwasserfette ist hierzu unter
3. Mai 1917 eine ergänzende Verordnung vom Bundesrat erlassen
worden (RGBl. S. 395). Auf Grund dieser Bestimmungen ordne
ich deshalb für den Regierungsbezirk Wiesbaden folgendes an:
Die Inhaber der im § 3 der letztgenannten Verordnung vom
3. Mai 1917 genannten Betriebe -- Wirtschaften, Speiseanstalten,
Schlachthöfe, Darmfleischereien, Metzgereien, Wurstfabriken, Kon-
servenfabriken, Krankenhäuser, Lazarett- und ähnliche Betriebe, bei
denen eine größere Fettabscheidung zu erwarten steht, -- haben so-
fort in ihren Betrieben auf eigene Kosten Fettabscheider aufzustellen
und das anfallende Fett an den Kriegsausschuss für pflanzliche und
tierische Öle und Fette zu dem von diesen festgesetzten Preise
(Höchstpreis 40 Mk. für 100 Kg.) abzuliefern. Der Kriegsausschuss
hat mit der Einsammlung der Spülwasserfette die Abtiefungsfähigkeit
für chemische Produkte vorzunehmen. D. Scheidemann in Berlin
beauftragt. Diese Firma hat für den Regierungsbezirk Wiesbaden
die Animal-Produkten-Gesellschaft in Frankfurt a. M. mit der
Uebernahme der Spülwasserfette betraut.

Soweit sich Betriebsinhaber nicht entschließen wollen, Fett-
abscheider auf eigene Kosten aufzustellen, ist die Firma Scheidemann
bereit, den Einbau der Apparate kostenlos auszuführen, sofern
sich die Betriebsinhaber verpflichten, für einen gewissen Zeitraum
kostenlos und später zum jeweiligen Tagespreise das anfallende
Spülwasser zur Lieferung zu bringen.

Für den Einbau von Fettabscheidern kommt im Regierungsbezirk
Wiesbaden die Firma
Hans Goncalves in Frankfurt a. M., Sandweg 48,
in Frage.

Näheres darüber wird durch unmittelbare Verhandlungen mit
den genannten Firmen zu vereinbaren sein. Hierdurch darf aber
die Auffstellung von Fettabscheidern nicht hinausgeschoben werden.

Wer den Vorschriften der eingangs erwähnten Bundesratsver-
ordnung vom 26. Februar und 3. Mai 1917 (RGBl. S. 137 und
395) oder dieser auf ihrer Grundlage erlassenen Anordnung zu-
widerhandelt, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit
Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Wiesbaden, den 8. November 1917.

Der Regierungspräsident.
gez.: v. Reister.

Berkehr mit Wild.

In Ergänzung der in Nr. 134 des Rheingauer Anzeigers
und Nr. 140 des Rheingauer Bürgerfreunds bekannt gegebenen
Verordnung über den Verkehr mit Wild vom 12. Juli 1917 und
der dazu erlassenen Ausführungsanweisung vom 10. September
1917 wird für den Rheingaukreis folgendes angeordnet:

§ 1
Zur Abnahme des der Ablieferungspflicht unterliegenden
Wildes wird eine Abnahmestelle in Wiesbaden im Ortsteil, deren
Verwaltung unmittelbar durch den Kreisauusschuss erfolgt. Wild-
händler werden zum Handel mit Wild nicht zugelassen.

§ 2
Jeder Jagdberechtigte ist verpflichtet, das der Ablieferungs-
pflicht unterliegende Wild sofort nach Erlegung sachgemäß zu be-
handeln und gegen Entlohnung der Beförderungskosten entweder
an die vorgenannte Abnahmestelle oder auf Verlangen des Kreis-
auusschusses an die für den Rheingaukreis zuständige amtliche
Wildempfangsstelle in Wiesbaden, Marktplatz 1, für Rechnung
und Gefahr der Abnahmestelle zu senden. Die Beförderung des
Wildes an den Jagdberechtigten erfolgt nach Eingang des Wildes
bei der Abnahme- oder Empfangsstelle.

§ 3
Die nach § 3 der Verordnung vom Jagdberechtigten zu er-
stattende Anzeige über die Abhaltung einer Ferkel- oder ähn-

lichen Jagd hat beim Kreisauusschuss zu erfolgen. Der Jagd-
berechtigte ist verpflichtet, die über das gesamte Ergebnis seines
Jagdbetriebes zu führenden Listen dem Kreisauusschuss auf Er-
fordern zur Einsichtnahme einzusenden. Wird nach § 2 die Ein-
sendung des der Ablieferungspflicht unterliegenden Wildes un-
mittelbar an die Empfangsstelle in Wiesbaden verlangt, so ist
der Jagdberechtigte verpflichtet, gleichzeitig mit der Abendung
des Wildes an die Abnahmestelle (Kreisauusschuss) eine Liste ein-
zureichen, aus welcher Art und Gewicht des abgegebenen Wildes
zu ersehen ist.

§ 4
Soweit der für den örtlichen Bedarf bestimmte Teil der Jagd-
strecke vom Jagdberechtigten nicht unmittelbar an Verbraucher
abgegeben wird, darf das Wild nur an die Abnahmestelle ver-
äußert werden.

§ 5
Hinsichtlich der Wildverbrauchsregelung treten Änderungen
nicht ein. Es verbleibt die Regelung der Bestimmungen der
Verordnung über die Regelung des Fleischverkehrs vom 21.
August 1916, sowie der Anordnung zur Regelung des Fleisch-
verkehrs vom 3. Oktober 1916 (Rheingauer Anzeiger Nr. 122
und Rheingauer Bürgerfreund Nr. 125). Derjenige, der Wild-
brei im eigenen Haushalt verwendet oder an andere abgibt, ist
hiernach verpflichtet, dies binnen 48 Stunden dem Kreisauusschuss
durch Vermittelung des Gemeindevorstandes schriftlich anzuzeigen.
Die Anzeige muß den Namen und Wohnort des Empfängers, die
Art und das Gewicht des Wildbrets abzüglich Decke oder
Schwarte enthalten. Den Selbstverjögern mit Wild werden für
die Zeit, in welcher sie das gewonnene Fleisch verwenden wollen,
Fleischkarten nicht ausgehändigt; bereits erhaltene Fleischkarten
sind zurückzugeben.

§ 6
Wer den vorstehenden Anordnungen zuwiderhandelt, wird
mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu
10000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Neben der Strafe kann auf Einziehung des Wildes, auf das
sich die strafbare Handlung bezieht erkannt werden, ohne Unter-
schied, ob es dem Täter gehört oder nicht.

§ 7
Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Wiesbaden a. Rh., den 8. November 1917.

Der Kreisauusschuss des Rheingaukreises.

Unter Bezugnahme auf meine Verfügung vom 13. Oktober d. J.
Nr. 2900, erlaube ich die Herren Vorsitzenden der Vereini-
gungsjagd-Kommissionen, namentlich -- binnen 3 Tagen -- Anzeige
zu erstatten, welche Tage für die Sitzungen der Vereini-
gungsjagd-Kommission in Aussicht genommen sind.

Wiesbaden a. Rh., den 16. November 1917.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Berufungs-Kommission
des Rheingaukreises.

Betrifft: Trichinenchau bei Spanferkeln.

Unter Hinweis auf § 1 des Gesetzes betr. Ausführung des
Schlachtvieh- und Fleischbeschaugesetzes vom 28. Juni 1902 (RGBl.
S. 229) mache ich hiermit darauf aufmerksam, daß Spanferkel der
Trichinenchau unterliegen.

Die Herren Fleischbeschauer erlaube ich um Nachsicht und
Verzeihung im übrigen wegen Anzeiger der besuchten Ferkel auf
meine Rundverfügung vom 28. September d. J. zu bitten.

Wiesbaden a. Rh., den 13. November 1917.

Der königliche Landrat.

2 10915. Mit Rücksicht auf die allgemeine Teneuerung der Be-
denkmittel sind die Verpflegungskassen für Mutterschwestern bei
dem kgl. Institut für Infektionskrankheiten „Robert Koch“ Berlin
R. 39, Föhrerstr. 2 vom 1. Juli d. J. ab für Kinder unter 12
Jahren von 45 Mk. auf 60 Mk. und für Erwachsene von 60 Mk.
auf 75 Mk. erhöht.

Wiesbaden a. Rh., den 14. November 1917.

Der königliche Landrat.

Als Endtermin zur Ablieferung des Kupfers u. der nicht zu-
rückgestellten Bleichanlagen ist namentlich der 31. Mai 1918 be-
stimmt worden. Als Endtermin für die Zwangsablieferung gilt
derselbe Tag.

Es wird dringend ersucht, für baldige Rückmeldung der An-
lagen Sorge zu tragen und bestimmt erwartet, daß die Ablieferung
bis zum festgesetzten Zeitpunkt erfolgt.

Wiesbaden a. Rh., den 14. November 1917.

Der Kreisauusschuss des Rheingaukreises.

Die Abrechnung mit Italien.

Wer kann helfen?

Die italienische Presse bemüht sich, den Schrecken, den
die deutsch-österreichisch-ungarische Offensive in Italien
hervorgebracht hat, zu beschwören, indem sie noch einmal in
den wütendsten Worten den Haß gegen Deutschland predigt,
gleichzeitig aber töndend die Hilfe der Verbündeten ankündigt.
Aber diese Hilfe wird besonders in den neutralen Blättern
sehr skeptisch beurteilt. So schreibt der „Westfälische
„Demokrat“: „Man darf sich keiner Täuschung hingeben
über die Bedeutung der französisch-englischen Truppen-
teile, die über die Alpen ziehen. Man darf nicht ver-
gessen, daß man zunächst 200 000 bis 300 000 Mann und
2500 Kanonen erleben muß. Diese ungeheure Aufgabe würde
Tausende von Eisenwagen in Anspruch nehmen, und die
Verbündeten haben nur zwei Eisenbahnenlinien zur Verfügung.
Es ist unwahrscheinlich, daß die Verbündeten genügend
Truppen frei haben, um das fürchterliche Loch zu stopfen.“
Und auch in Frankreich selbst vertritt man der eigenen
Kraft nicht; denn erneut klingt hier und da der Hilferuf
nach -- Japan. „Wenn der kleine Japaner“, so schreibt

General Verraux im „Deuvre“ einen anderen Gegner als den pommerischen Grenadier haben will, so darf er ihn nicht mehr in Rußland, sondern in den Alpen suchen. Das wenigste, was man von den Japanern verlangen könnte, wäre, daß sie die italienischen Truppen ablösen. Wir erwarten nur noch die einzige Parole der Entente: Hier sind die Japaner! — Der Gedanke, daß die Japaner das strategische Problem lösen sollen, das der Entente in der venetianischen Ebene gestellt ist, ist geradezu grotesk.

Rückblicke und Ausblicke.

Der durch die italienischen Niederlagen geschaffenen Lage widmet die „Gazetta Ticinese“ folgende Betrachtung: „Der vor einigen Monaten gesagt hätte, daß die Mittelmächte noch siegen könnten, würde sich lächerlich gemacht haben. Die Lage war so, daß im Jahre 1917 alle Kriegshandlungen für die Entente günstig waren. Man durfte voraussetzen, daß die Entente wenigstens 1918 siegen müßte, obgleich auf Rußland nicht mehr zu rechnen war, und die Vereinigten Staaten noch nicht eingegriffen hatten. . . Und da ist etwas Neues geschehen. Von der russischen Front konnten Truppen gegen Italien geworfen werden. Werden die Horden der Hunnen aufgehalten werden? Man muß es hoffen. Amerika ist noch nicht gekommen. Rußland geht in die Brüche. Japan steht außerhalb. Warum? Griechenland steht außerhalb. Das Heer in Mazedonien steht still. . . Wenn die Mittelmächte bis Mailand kämen, hätten sie den Weg nach Frankreich frei und dann würden die Deutschen gezeigt haben, daß sie auch dieses Wort zur Wahrheit machten, daß der Krieg bei Mailand endigen würde.“ — Ein Ansporn für Frankreich zur höchsten Kraftanstrengung.

Die norditalienische Industrie.

Die bedeutendste nördliche Industriezone Italiens ist Mailand. Dann kommt der industrielle Bedeutung nach Turin. Bis zum Kriegsanfang und während des Krieges ist die industrielle Bedeutung dieser Provinzen noch sehr erheblich gewachsen. Die Kriegswirtschaft hat besonders in Mailand und Turin die Arbeiterzahl erhöht und den industriellen Apparat außerordentlich erweitert. Aber auch die Landwirtschaft Venetiens, mit der Provinz Venedig als Mittelpunkt, also ein Gebiet, das schon zum großen Teil von den verbündeten Truppen erobert ist, hat umfangreiche industrielle Unternehmungen aufzuweisen. Die gesamte Lombardie einschließlich der Provinz Mailand besaß im Jahre 1912 über 41 000 Industrieunternehmungen mit rund 658 000 Arbeitern und Angestellten. Gelingt es den verbündeten Truppen, weiter vorzudringen, so ist damit die gesamte Industrie Italiens zu drei Fünfteln lahmgelegt oder gefährdet. — Daß Italien unter solchen Umständen den Krieg mit Aussicht auf Erfolg nicht wird weiterführen können, dürfte ohne weiteres klar sein.

Italien beteiligt um Hilfe.

Genä, 17. Nov. Die „Morning Post“ erzählt aus Washington, daß Italien sich an die Regierung der Vereinigten Staaten mit einem neuen Gesuch um dringende tatkräftige Hilfe gewandt habe; es brauche Geschütze, Stahl und Kohle. Die Vereinigten Staaten seien aber augenblicklich infolge obsscher Schwierigkeiten tatsächlich außerstande, materielle Hilfe zu leisten. (Das läßt tief blicken!)

Die ersten Hiltseingänge.

Bern, 17. Nov. Die „Bund“ aus Lugano erzählt, wurden nicht nur am Rangen See, sondern auch im Collettale französische und englische Soldaten der ganzen Grenze entlang beobachtet. An dieser Stelle ist die Schweizer Grenze von sehr starken Wachtposten besetzt. Französische Hiltstruppen sollen auch bereits an der Biverfront eingetroffen sein, doch nicht in solcher Anzahl, daß sie eine Wendung des Kriegsglücks zugunsten Italiens ermöglichen könnten.

Artilleriekampf bei St. Quentin.

Weitere Fortschritte in Italien.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.
Großes Hauptquartier, 17. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Geeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern lebte das Artilleriefeld am Nachmittag bei Dignunde und zwischen der von Dorn nach Staden und Roulers führenden Bahnen auf.

Eigene Sturmtruppen brachten durch frisches Draufgehen aus den belgischen Trichterlinien südlich vom Wankarische 1 Offizier und 63 Mann zurück. — An der Südfront von St. Quentin hielt auch gestern der starke Artillerie- und Minenwerferkampf an.

Geeresgruppe Deutscher Kronprinz. Bei erfolgreichen Vorfeldkämpfen im Ailette-Grunde, nordwestlich von Auberville und auf dem östlichen Maaduser blieben gefangene Franzosen in unserer Hand.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Macedonische Front. Die Lage ist unverändert.

Italienische Front.

Troß Kälte und Schnee unermüdlich im Angriff erkommen Österreich-ungarische Truppen zwischen Brenta und Piave die ersten vom Italiener jäh verteidigten Gipfel des Monte Prasslat und Monte Penna und nahmen 1 Regimentkommandant, 50 Offiziere und 750 Mann gefangen. Auf dem westlichen Ufer der unteren Piave Erundungsgefechte.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Weitere Fortschritte zwischen Brenta und Piave.

Erfolgreiche italienische Angriffe nördlich Vigo.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.
Großes Hauptquartier, 18. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern blieb der Artilleriekampf in mäßigen Grenzen. — Im Artols und nördlich von St. Quentin wurden in erfolgreichen Erkundungsgefechten mehr als 40 Engländer eingebracht und mehrere Maschinengewehre erbeutet. — Starke, seit zwei Tagen gesteigerte Feuerwirkung gegen die Südfront von St. Quentin folgte ein französischer Vorstoß. Der Feind wurde im Nahkampf zurückgeworfen und hätte Gefangene ein.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Besonderes.

Macedonische Front. Nordöstlich vom Doiransee wiesen bulgarische Feldwachen den Angriff eines englischen Bataillons ab.

Italienische Front.

Nördlich von Vigo verbluteten sich starke italienische Kräfte in erfolglosen Angriffen gegen die ihnen entzogenen

Höhen. — Zwischen Brenta und Piave warfen unsere Truppen den Feind aus mehreren Stellungen. — An der unteren Piave zeitweilig verstärkter Feuerkampf.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Neue Erfolge im Gebirge zwischen Brenta und Piave.

Mitteilung des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.
Großes Hauptquartier, 19. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach heftigen Feuerwellen am frühen Morgen blieb die Artillerietätigkeit in Flandern bis zum Mittag gering. Mit zunehmender Sicht lebte das Feuer am Nachmittag wieder auf und steigerte sich in einzelnen Abschnitten zwischen der Küste und Bevelaere zu großer Stärke. — Bei den anderen Armeen verlief der Tag außer kleineren Vorfeldkämpfen ohne besondere Ereignisse.

Der wegen seiner Kampfleistungen vom Bizefeldwibel zum Offizier beförderte Leutnant Bädler schloß gestern ein feindliches Flugzeug und zwei Festballone ab und errang damit seinen 27., 28. und 29. Luftsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz und macedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front.

Nordwestlich von Vigo wiederholte der Feind seine erfolglosen und verlustreichen Angriffe, um die verlorenen Höhen zurückzugewinnen. — Zwischen Brenta und Piave brachten die letzten Tage den verbündeten Truppen im schwierigen Gebirgskampf neue Erfolge. In vorbereiteten, von Natur aus starken Stellungen suchte der Italiener und jeden Fußbreit Boden freitig zu machen. Den herangeführten Kräfte warf er den vordringenden Truppen entgegen. Der unüberwindlichen Angriffskraft unserer Infanterie waren sie nicht gewachsen. Schritt für Schritt, zähe sich wehrend, wich der Feind zurück. — In besonders erbitterten Kämpfen wurde Conero und der nordwestlich vorgelagerte Mt. Cornella erstickt und der Feind in seine stark ausgebauten Stellungen auf dem Mt. Tomba zurückgeworfen. Deutsche Sturmtruppen und das bosnisch-herzegowinische Infanterie-Regiment Nr. 2 zeichneten sich hierbei besonders aus. 1100 Italiener fielen in die Hand der Sieger. — An der unteren Piave schwoll der Feuerkampf zeitweilig zu großer Heftigkeit an.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Ein lehrreicher Vergleich.

Nach langem Zögern gibt jetzt die englische Presse zu, daß das Ziel der gewaltigen englischen Großschiffen in Flandern vom Juli bis Mitte November die belgische Küste und die Befestigung der deutschen U-Boot-Basis war. Unter Verlust von mehr als einer halben Million Mann konnten die Engländer hier 143 Quadratkilometer strategisch unbedeutenden völlig zerstückten Geländes erobern. In der gleichen Zeit vom Juli bis Mitte November haben die Verbündeten unbekümmert um die Kiesenanstrengungen der Engländer und Franzosen an Quadratkilometern erobern können: in Galizien und der Bukowina 25 850 Quadratkilometer, bei Riga 2840 Quadratkilometer, bei Jafobstadt 470, auf Diel, Dagd, Moon 3890 Quadratkilometer, in Italien allein bis zum Bivafus 12 200 Quadratkilometer, bei Vigo 900 Quadratkilometer. Im ganzen die ungeheure Zahl von 45 650 Quadratkilometer. Diese Gegenüberstellung spricht für sich selbst.

Englische Verluste in Flandern.

Berlin, 17. Nov. In verschiedenen Abschnitten der händischen Front steigerte sich das feindliche Feuer zu heftigstem Trommelfeuer. Angriffsvorwände der Engländer wurden durch unsere Artillerie in ihrer ersten Entwicklung erstickt; der Feind erlitt hierbei starke Verluste.

Englischer Flottenvorstoß in die deutsche Bucht.

Die Engländer mühelos abgewiesen.

WTB Berlin, 17. Nov. 1. Zum ersten Male seit den ersten Kriegsmomenten versuchten am 17. November morgens starke englische Seestreitkräfte in die deutsche Bucht einzubrechen. Durch unsere Sicherung wurden sie bereits auf der Linie Horns-Riff-Terschelling festgestellt und durch den sofort angelegten Gegenstoß unserer Vorpostenstreitkräfte mühelos und ohne eigene Verluste abgewiesen.

2. Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz neuerdings 16 000 Brutto-Register-Tonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich drei beladene gesicherte Dampfer, von denen zwei englischer Nationalität waren.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Das Seegefecht in der deutschen Bucht.

TA Berlin, 18. Nov. (WTB Antsch.) An dem Gefecht während des englischen Vorstoßes in die deutsche Bucht am 17. November nahmen auf englischer Seite außer einer größeren Anzahl kleiner Kreuzer und Torpedobootzerstörer nach einwandfreier Feststellung durch unsere Seestreitkräfte und Flugzeuge 6 Großkampfschiffe (Linienfahrer oder Schlachtkreuzer) teil. Der englische Befehlshaber wird sich hierüber im Gegensatz zum amtlichen Bericht der englischen Admiralität, der nur von leichten englischen Streitkräften spricht, nicht im Klaren gewesen sein. Dem Vorgehen der Engländer wurde unsererseits alsbald mit entsprechenden Kräften entgegengetreten, die den Gegner zum Rückzug bewogen. Auf den feindlichen Schiffen und Zerstörern wurde nach einwandfreier Beobachtung unserer Streitkräfte eine Reihe von Treffern erzielt. Auch Flugzeuge von uns griffen in das Gefecht ein und belegten die englischen Großkampfschiffe mit Bomben.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Neber 36 000 Tonnen.

TA Berlin, 18. Nov. (WTB Antsch.) Im westlichen Mittelmeer hat die alte Angriffsbereitschaft unserer Unterseebootkommandanten zu neuen Erfolgen geführt. Ein Dampfer und acht Segler mit über 36 000 Brutto-Register-Tonnen sind vernichtet worden. Unter den versenkten

Schiffen waren die englischen Dampfer „Mawi“ (3627 Br.-T.) und „Cambria“ (3403 Br.-T.), letzterer mit 5000 Tonnen Eisenart auf der Fahrt nach England, der englische Dampfer „Doris“ (3979 Br.-T.), der griechische Dampfer „Delpina G. Michalines“ (2815 Br.-T.), ferner zwei tiefbeladene Transporter und fünf italienische Segler. Die versenkten Schiffe waren bewaffnet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Russische Rätsel.

Wer und wo ist die Regierung?

Noch immer lassen die Nachrichten aus und über Rußland nicht erkennen, wer die Macht an sich gerissen hat und wo die tatsächliche Regierungsgewalt sich eigentlich befindet. Wenn es jetzt heißt, Kerenski sei als Sieger in Petersburg eingezogen, so heißt es im nächsten Augenblick, er sei geschlagen worden und nach Moskau entflohen. Gestern hieß es, die Volkswirtschaft seien in unbedeutendem Besitz der Regierungsgewalt, heute wird gemeldet, es schwebten Einigungsverhandlungen und morgen wird man möglicherweise wieder hören, daß eine oder die andere Partei geschlagen sei: Wer vermag das Rätsel zu lösen?

Dreitägige Kämpfe um Petersburg.

Neuer meldet, daß nach einem Kampf von drei Tagen, in dessen Verlauf Zarische Selo zweimal von einer Hand in die andere ging, auf Veranlassung des Eisenbahnerverbandes Verhandlungen eingeleitet wurden, um eine Regierung zu bilden, die sich aus allen sozialistischen Parteien einschließlich der Maximalisten zusammensetzen soll. Alle diese Parteien verlangen den Frieden.

Die Niederlage Kerenskis.

Die Maximalisten gaben bekannt, daß sie Zarische Selo besetzt haben und daß sich die Anhänger Kerenskis in der Richtung auf Barlowitz und Gatschina zurückgezogen haben. Die Maximalisten behaupten, daß in den Kämpfen in der Nähe der Station Alexandrow 1500 Rosaken getötet und verwundet worden sind und daß die Verluste der Maximalisten nur 20 Mann betragen.

Die Regierung in Moskau.

Kerenski hat in ganz Rußland einen Aufruf verbreiten lassen, in dem erklärt wird, daß die einzige russische Regierung, die von den verbündeten und neutralen Mächten ordnungsgemäß anerkannt sei, ihren Sitz in Moskau habe. Der Ausschuß der Maximalisten hat seinerseits die Bevölkerung Rußlands aufgefordert, diese Moskauer Regierung nicht anzuerkennen, da die Maximalisten, gestützt auf den Arbeiter- und Soldatenrat, die Meinung des russischen Volkes verkörpern.

Eine sozialistische Koalition?

Von unterrichteter Seite wird aus Stockholm gemeldet: Von entscheidender Bedeutung für das Schicksal der Petersburger Erhebung scheint die Frage der sozialistischen Koalition zu sein. Diese stellten sich die Bolschewisten nicht zum erstenmal: In den Zuständen waren sie bereit, für den Fall, daß die Menschewitsch die Macht übernahmen, sie zu unterstützen, in der Absicht, sie nach links zu treiben; Voraussetzung war die Durchführung des demokratischen Friedensprogramms und die Bodenabergabe an die Bauern. Vor der demokratischen Konferenz im Oktober wurde diese Frage neuerlich erörtert. Man forderte von den Menschewitsch den Bruch sowohl mit der einheimischen als mit der Entente-Bourgeoisie, die Publizierung der Verträge, freie Hand in der auswärtigen Politik, Landreform usw. Es soll Aussicht auf einseitige Zusammenfassung aller revolutionären Kräfte bestehen.

Der finnische Landtag für sofortigen Frieden.

Londoner Blätter melden aus Helsingfors: „Der wiederzusammengetrete alte finnische Landtag hat den Vorschlag Trotskis auf sofortigen Abschluß eines demokratischen Friedens ohne Annexionen und Kriegentscheidungen angenommen. Auf der Rede von Helsingfors anern neun russische Kriegsschiffe, die die rote Fahne aufzogen. Abgeordnete des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrats sind in Helsingfors angekommen, daß von den Angehörigen der Entente verlassen wird.“

Drohungen des Verbandes gegen Rußland.

Russische Grenze, 17. Nov. Die Botschafter der Mittelmächte haben Lenin, Kerenski, Kornilow und Rodzianko — also: alle, die zur Macht gelangen könnten — verständigt, daß die Entente sich entschlossen habe, Rußland vor die Alternative zu stellen, entweder ganz auf der Seite der Alliierten zu verbleiben, oder sich formell von ihnen loszusagen. In letzterem Falle werde jede Hilfeleistung für Rußland eingestellt und Japan freie Hand gegen Rußland gelassen werden. Auch nach dem Kriege solle Rußland durch zehn Jahre von England, Frankreich und Amerika finanziell boykottiert werden.

Bürgerkrieg in Finnland.

Kopenhagen, 17. Nov. Nach Meldungen aus Oaparanda ist der Bürgerkrieg in Finnland in vollem Gange. Die Sozialisten gewonnen mit Hilfe russischer Matrosen in Helsingfors die Oberhand. Seitdem aber bemächtigt sich mehrere tausend Mann Bürgerwehr des Polizeiamts, um ein Pogrom zu verhüten. Sonst scheinen die Streitenden überall die Macht an sich gerissen zu haben. Telegramme werden nicht befördert. Es verkehren nur noch Eisenbahnzüge, die Arbeiter befördern. In Tornaa ist das ganze Offizierskorps abgesetzt worden. Streikende und Soldaten beherrschen die Stadt.

Was ist Wahrheit?

Kopenhagen, 17. Nov. Über die Vorgänge in Rußland sind noch immer die verschiedenartigsten Gerüchte verbreitet. Die neueste Meldung aus Oaparanda besagt, daß Kerenski von einem letzten Heere von 30 000 Mann von neuem geschlagen worden sei und hierauf die Flucht ergriffen habe. Er verfolge jetzt mit Kornilow und Kalebin in Verbindung zu kommen.

Erst Freundschaft, dann Abrechnung.

Stockholm, 17. Nov. Die Volkswirtschaft entdeckten einen Telegrammwechsel zwischen Kornilow und Kalebin, aus dem hervorgeht, daß beide Rosakengenerale darüber einig sind, daß sie vorläufig mit Kerenski zusammenhalten müssen. Später werde man noch immer mit ihm Abrechnung halten können.

Rußlands Friedensangebot.

Moskau, 17. Nov. Die russische Regierung erst nach zwei Wochen ein amtliches Friedens- und Waffenstillstandsangebot an die kriegführenden Mächte versenden werde.

Russische Soldaten als Eisenbahnräuber.

Lemberg, 17. Nov. Die Kiener Blätter enthalten lange Berichte über Ausschreitungen der Soldaten, die auf Grund der letzten Demobilisierungsbefehle aus dem Heeresverbande entlassen worden sind. Die Soldaten halten die Personenzüge an und rauben die Habseligkeiten der Passagiere. An mehreren Stellen kam es zu blutigen Kämpfen zwischen den Verbrechern und dem Eisenbahnpersonal.

Die Maximalisten doch Sieger.

Zu Petersburg, 18. Nov. (M.D. Nichtamtlich.) Neuter-
meldung. Am Freitag haben die Maximalisten Gatschina
besetzt. Der Stab Kerenski wurde verhaftet. Kerenski ist
geflohen. Seine Gefangenennahme wurde angeordnet. Am
Samstag wurden die Feindseligkeiten eingestellt. In Mos-
kau wurden die Bedingungen unterzeichnet, unter denen die
sogenannte weiße Garde Kerenski die Waffen abliefern will.
Der öffentliche Wohlfahrtsausschuß wurde aufgelöst. Die
Maximalisten verlangen als Bedingung für ihren Eintritt
in ein sozialistisches Koalitionskabinett u. a. die Kontrolle
über die Truppen von Petersburg und Moskau und über
die Arbeiter von ganz Rußland. Kerotow, früher Minister
für auswärtige Angelegenheiten, der die Verträge mit den
Alliierten in Sicherheit gebracht hat, hält sich verborgen.
Die Maximalisten haben seine Verhaftung und die Auffin-
dung der Dokumente angeordnet.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Auszeichnungen vor dem Feinde.

— **Deßlich**, 19. Nov. Dem Pionier Josef Faller
von hier wurde wegen besonderer Tapferkeit in den Kämpfen
in Flantern das „Eiserne Kreuz“ 2. Klasse verliehen.

+ **Eltville**, 19. Nov. Der Schütze Josef Kiefer
von hier wurde wegen mutigen Verhaltens auf dem Kampf-
felde mit dem „Eisernen Kreuz“ 2. Klasse ausgezeichnet.

— **Deßlich**, 20. Novbr. Anfangs dieses Monats be-
standen vor der kgl. Regierung in Cassel auch 2 Wiesbadener
Herren das Rectoratsexamen. Herr Carl Döringer,
Volksschullehrer und ein Oberlehrer des hiesigen Instituts
beseitigte Herr Döringer ist ein geb. Deßlicher, Sohn
des verst. Lehrers C. Döringer, der 35 Jahre lang hier so
segensreich als Lehrer wirkte und bei seinen vielen früheren
Schülern und Schülerinnen heute noch im besten Andenken
steht. Sein ältester Sohn Wilhelm ist der berühmte Pro-
fessor Maler W. Döringer in Düsseldorf, seit langem dort
Lehrer an der Akademie und weltbekannt als Historienmaler
ersten Ranges. Sein zweiter Sohn Carl ist der vorgenannte
zukünftige Rector, dem wir herzlich zu seinem Erfolg gra-
tulieren. Der jüngste Sohn Heinrich erlernte das Buch-
druckergerwerbe, steht seit Beginn dieses Weltkrieges andau-
ernd im Feindesland und macht gleich seinen Brüdern dem
sel. Vater auch alle Ehre. Der alte Herr hatte sowohl in
seinem schönen idealen Beruf als Volksbildner, wie als Vater
guten Samen gestreut — die schönste Ernte war sein Lohn.

— **Deßlich**, 19. Nov. Bei der am 13. ds. Mts. statt-
gefundenen Güter-Versteigerung der Frau Christian Klein
Wtw. dahier wurden folgende günstige Ergebnisse erzielt:

	per Rute	Steigerer
Weinberg Maichgasse	50 Ruten	M. 31.—
Acker	170 „	39.50
Weinberg Halbe	88 „	42.—
„ „	65 „	40.50
„ „	45 „	55.—
„ „	20 „	95.—
Acker Samberg	22 „	40.—
„ „	59 „	46.50
„ „	14 „	35.—
„ „	14 „	40.50

— **Deßlich-Winkel**, 20. Nov. Der „Kaufm. Verein
Mittel-Rheinland“ hält heute Dienstag Abend 8 Uhr im
Hotel „zur Linde“ in Weisenheim eine geschäftliche Sitzung ab.

— **Winkel**, 20. November. (Stenographisches.) Am
heutigen Dienstag beginnt der hiesige Stenographenverein
„Gabelsberger“ seinen diesjährigen Lehrgang für Anfänger
in seinem Unterrichtsal Winkler, Hauptstr. 37. Nach den
hiesigen Anmeldungen zu schließen dürfte der Andrang
ein großer werden, so daß wenn nötig, eine Teilung des
Kurses in Aussicht genommen ist. Außerdem werden die
Stunden so gelegt werden, daß den Wünschen der Teilnehmer
nach Möglichkeit Rechnung getragen wird. Es werden also
alle, welche am Unterricht teilnehmen wollen, gebeten,
heute abend zu erscheinen, damit das Nähere besprochen
werden kann. Der Fortbildungunterricht mit Einführung
in die Redefertigkeit hat am Freitag begonnen und wird regel-
mäßig jede Woche eine Stunde stattfinden. Die Mitglieder
werden gebeten, die Gelegenheit recht fleißig zu benutzen.
Am den Weisenheimern Gelegenheit zu geben mit dem Zug
17 nach Hause zu fahren, muß punkt 8 Uhr mit dem Fort-
bildungsunterricht begonnen werden. Eintritt jederzeit.

— **Erbach-Rheingau**, 18. Nov. Gestern nachmittag
sah im hiesigen Schloß Reinhardshausen der Herrsch. Hof
statt. Aus Anlaß der Gegenwart Seiner kgl. Hoheit des
Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen brachten
demselben sämtliche Leber und Leberinnen ein kleine Ovation
dar. Der Prinz dankte den Teilnehmern und hätte gerne
allen größere Freuden bereitet, was durch die Kriegsverhält-
nisse heuer unmöglich wäre, doch hoffte er im nächsten Jahre,
so recht wieder ein schönes Fest wie früher mit allen Teil-
nehmern feiern zu können. — Der Herbst, der ein sehr zu-
friedenstellendes Ergebnis hatte, brachte ein Mostgewicht bis
zu 100 Grad nach Deßlich.

— **Erbach-Rheingau**, 20. November. Am morgigen
Mittwoch, 21. Nov., feiert die kath. Kirchengemeinde dahier
das Fest der ewigen Anbetung des allers. Altarsakramentes.

— **Küdesheim a. Rh.**, 19. November. Auf die im
amtlichen Teil abgedruckte Anordnung des Herrn Regie-
rungspräsidenten zu Wiesbaden vom 8. November 1917
machen wir hiermit aufmerksam. Hiernach sind die Inhaber
von Gastwirtschaften, Speiseanstalten, Schlachthöfen, Darm-
schleimereien, Weggereien, Wurstfabriken, Konservensfabriken,
Krankenhäusern, Lazaretten und ähnlichen Betrieben, bei denen
eine größere Fettanwendung zu erwarten steht, verpflichtet,
sowohl in ihren Betrieben auf eigene Kosten Fettsäbseider
aufzustellen und das anfallende Fett an den Kriegsaus-
schuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette zu dem von diesem
festgesetzten Preise (Hochpreis 40 M. für 100 Kg.) abzu-
liefern. Der Kriegsaus-
schuß hat mit der Einsammlung der
Spaltwasserfette die Aktiengesellschaft für chemische Produkte
vorm. Dr. Scheidemann in Berlin beauftragt. Diese Firma
hat für den Regierungsbezirk Wiesbaden die Animal-Pro-
dukten-Gesellschaft in Frankfurt a. M. mit der
Lieferung der Spaltwasserfette betraut. Soweit sich Be-
triebsinhaber nicht entschließen wollen, Fettsäbseider auf

eigene Kosten aufzustellen, ist die Firma Scheidemann
bereit, den Einbau der Apparate kostenlos auszuführen, so-
fern sich die Betriebsinhaber verpflichten, für einen gewissen
Zeitraum kostenlos und später zum jeweiligen Tagespreise
das anfallende Spaltfett zur Ablieferung zu bringen. Für
den Einbau von Fettsäbseidern kommt im Regierungsbezirk
Wiesbaden die Firma Hans Bonacina in Frankfurt
a. M., Sandweg 48 in Frage. Näheres darüber wird
durch unmittelbare Verhandlung mit den genannten Firmen
zu vereinbaren sein. Hierdurch darf aber die Aufstellung
von Fettsäbseidern nicht hinausgeschoben werden.

— **Ans dem Rheingau**, 20. Nov. Einen besonderen
Feiertag, den allgemeinen Buß- und Betttag, bringt für
Nord- und Mitteldeutschland der morgige Mittwoch, der 21.
November. Der Sonntag darauf ist in der protestantischen
Kirche das Totenfest, das dem katholischen Tage Allerseelen
entspricht.

— **Vingerbrück**, 16. Novbr. Zum Betreten des Orts-
polizeibereichs Vingerbrück ist vom 15. November ds. Jrs. ab
ein Personalausweis mit Lichtbild erforderlich. Die Per-
sonalausweise ohne Lichtbild mit der Aufschrift „In Ermän-
gelung eines Lichtbildes“ genügen nicht mehr.

— **Vom Hunerich**, 16. Nov. In Holsbach wurde in
einem Hause, während die Magd ausgegangen war, einge-
brochen. Die Hausbewohner glaubten, die Magd sei zurück-
gekommen als sie ein Geräusch hörten und ließen den Ein-
brecher ruhig Buß und Brot zu sich nehmen und verschwinden.

— **Aus Rheinhessen**, 16. Nov. In Weßheim gelangten
10 Stück 1917er Rotwein zum Verkauf. Für das Stück
wurden 6000 M., also zusammen 60 000 M. erzielt. Die
Wingergenossenschaft Weßheim verkaufte 30 Stück 1917er
Rotwein zu 6000 M. das Stück. Gesamterlös 180 000 M.

— **Von der Nahe**, 19. Nov. In den Orten des Nahe-
tales stellte sich das Stück 1917er auf 4500—5000 M. und
mehr, in den Seitentälern auf 4000—4300 M.

— **Von der Mosel**, 19. Nov. Die letzten Verkäufe
von 1917er brachten an der oberen Mosel 3000 M. und
mehr, an der mittleren Mosel 3400—5000 M., an der
unteren Mosel 3300—4800 M. Die Umsätze waren ganz
bedeutend, allerdings bleibt vieles noch eingelagert.

— **Oberlahnstein**, 19. Novbr. Zusammenlegung
von Bäckereibetrieben. Um die verschiedenen Ersparnisse zu
erzielen, hat die Behörde angefragt, von den hiesigen Bäck-
ereien einige zu schließen. In einer daraufhin gestern statt-
gehabten Versammlung wurde beschlossen die Verkaufsstellen
alle offen zu halten, soweit es der Inhaber wünscht und
wird ihm dann von einem zu bestimmenden Kollegen die Ver-
kaufsware geliefert. Die Ersparnisse an Personal, Brenn-
material usw. wird dadurch vollkommen erreicht.

— **Braunbach**, 18. Novbr. Gestern nachmittag hatten
sich auf behördliche Veranlassung unsere Bäckermeister
versammelt, um zu der Verordnung betr. Zusammenlegung
der Betriebe zur Ersparnung von Feuerkraft und Licht Stel-
lung zu nehmen. Der lobenswerte kollegiale Zusammenhang
dieser Handwerksmeister brachte die Versammlung zu dem
Beschluss, daß kein Geschäft vollständig geschlossen werden soll
und daß die Bäckereien, welche nicht mehr haben, die Waren
zum Verkauf von anderen Bäckermeistern erhalten sollen.

Unglücksfall auf dem Flugplatz in Gernersheim.

— **Gernersheim**, 19. Novbr. (Tel. Union). Ein
bedauerlicher Unfall ereignete sich am Sonntag nachmittag
um 4 Uhr. Auf dem Flugplatz Gernersheim, am Rande
des Feldes, auf dem Fahrweg zur Vornmühle, hatte sich eine
größere Anzahl Zivilpersonen als Zuschauer eingefunden,
als plötzlich ein Flugzeug kurz nach dem Start infolge
Motordefektes an Höhe verlor und über die Zuschauer in
ganz niedriger Höhe dahinstraupte und dadurch 2 Frauen
mit dem Fahrgesell streifte, so daß die eine der Frauen
sofort tot, die andere schwer verletzt war. Der auf dem
Flugplatz befindliche Militärarzt veranlaßte die Ueberführung
der beiden Verletzten ins Hauptlazarett. Das Flugzeug
erlitt nur geringe Beschädigung.

— **Boppard**, 16. Nov. Bei dem Juwelier Gertrum
in der Oberstraße hier wurde ein Einbruch verübt. Die
Einbrecher zertrümmerten die große Spiegelscheibe des Ladens
und raubten die Vabentafette, Taschenuhren, Trauringe und
andere Dinge. Auf der Straße fand man sogar Trauringe,
die von den Dieben bei ihrem eiligen Rückzug verloren worden
waren. Einen großen Teil des Raubs haben sie, obwohl
sie gefort wurden, mitnehmen können. Sie nahmen auf der
Flucht ihren Weg nach Salzig.

— **Eibfeld**, 16. Novbr. In letzter Zeit sind zweimal
aus Güterzügen, die von Düsseldorf nach Bohnwinkel fuhren,
aus Wagen mehrere Zentner Schokolade und Zigarren ent-
wendet worden. Die Polizei ermittelte als Diebe das ge-
samte Zugpersonal der Züge, einschließlich des Zugführers.
Die Diebe, bei denen noch gestohlenen Gut gefunden wurde,
sind verhaftet worden.

— **Der Saug** unseres gesamten Wirtschaftslebens und
unserer militärischen Maßnahmen gegen die feindliche Agen-
tentätigkeit fordert weitgehende Ueberwachung in den Eisen-
bahnen. Das reisende Publikum ist verpflichtet, sich den
Ueberwachungsreisenden gegenüber jederzeit auszuweisen,
wenn es verlangt wird. Niemand reise daher ohne mili-
tärpapiere, Paß oder Ausweis. Die Ueberwachungsreisenden
(Militärpersonen in Zivil) sind berechtigt, solche Reisende,
die sich nicht ausweisen können oder den Ausweis verwei-
gern, vorläufig festzunehmen und von der Bahnfahrt aus-
zuschließen, bis die Persönlichkeit einwandfrei festgestellt ist.

— **Etwas für die Entente**. Berlin, 16. Nov. Ein
Berliner Blatt meldete kürzlich, der Abg. Stresemann
befinde sich in ärztlicher Behandlung, weil er „beim Abend-
essen einen kleinen Knochen verschluckt habe“. Ein Provinz-
blatt druckte das ab, aber der Druckfehlerkorrektur machte aus
dem Knochen einen „Knaben“. Ein gesundes Breßen für
die Entente, denn ein besserer Beleg für die Barbarei
der Teutonen läßt sich nicht bringen.

— **Was Honig und Marmeladefabriken verdienen**,
dann man aus dem Gewinn der Schartauer Honigwerke und
Zucker-Raffinerie Akt.-Ges. erfahren, die 1912 mit einem Aktien-
kapital von 1 Million Mark gegründet, vor dem Kriege 6
Prozent Dividende verteilte, dann nach dividendenlosen Jah-
ren für 1916 bereits 16 Prozent, für das folgende Geschäftsjahr
32 Prozent verteilte und den Aktionären 1916 auf
jede Aktie eine Gratisaktie gewährte. Nachmal wurde das

Aktienkapital um 1 Million Mark, auf 3 Millionen Mark,
verwahrt; und auf diese 25 Prozent Dividende gezahlt.
Jetzt soll abermals eine Kapitalvergrößerung bei willigem
Bezugsrecht für die Aktionäre erfolgen.

— **Was wiegt's Wuzgen?** In dem Dörschen B., wo
es bislang an einer Gemeindevaage mangelte, stellt der alte
Landwirt H. das Fleischgewicht ziemlich sicher durch Messen
des Schlachttieres fest. Er mißt mittels eines Zentimeter-
maßes die Länge des Schweines vom ersten Halswirbel
zwischen den Ohren bis zum Schwanzansatz und dann den
Brustumfang unmittelbar hinter den Vorderbeinen. Diese
beiden erhaltenen Zahlen multipliziert er miteinander und
alsdann dividiert er das Ergebnis, wenn das Schwein gut
durchmästet ist mit 11 und wenn es weniger fett ist, durch
12 und die nun erhaltene Zahl gibt das Fleischgewicht in
Pfund an.

— **Ein Schwein gestohlen und geschlachtet**. In der
Nacht zum Mittwoch wurde aus dem Stalle der Firma Harth
in Frankfurt a. M. ausgerechnet das größte und fetteste
Schwein von Dieben auf den Hof geführt, dort abgeschlachtet
und das Fleisch fortgeschleppt. Der Schaden beträgt 400—500
Mark.

— **Das goldene Weinjahr**. In den Annalen der pflä-
zischen Weingeschichte werden die späteren Geschlechter mit
Staunen lesen, wie der Weinbauer im Jahre 1917 einen
wirklich goldenen Lohn für sein Produkt erhielt. In den
letzten Tagen an Martini sind die Mostgelber ausbezahlt
worden. Die Summen, die hierbei an den Banken umgelegt
wurden, belaufen sich tatsächlich in die Hunderte von
Millionen und es ist keine Seltenheit, daß die Produzen-
ten das Geld im Reisefloßer nach Hause tragen muß-
ten. Kam es doch vor, daß eine einzelne Weinsfirma 5—6
Millionen an Mostgelbern ausbezahlt hat.

— **Zum Schneeschippen** können, wie aus Berlin gemeldet
wird, die Hauswirte nach einer Anordnung des Oberkommandos
in den Marken alle ihre Mieter im Alter von 16 bis 60
Jahren, soweit sie körperlich der Arbeit gewachsen sind, auf-
grund des Hilfsdienstgesetzes veranlassen. Wer sich weigert
zu schippen, kann mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder
mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft werden.

— **Es gibt doch noch Hasen**. Die zu Ende der letzten
Woche im Jagdgebiete Borsdorf-Walsheim-Schornauheim ab-
gehaltene große Treibjagd hatte ein gutes Resultat. Es
wurden insgesamt 941 Hasen zur Strecke gebracht. Von
dieser reichen Beute wurden 240 Stück von den Jägern zu
eigenem Gebrauche zurückbehalten; die übrigen 701 Stück
wurden an den Kommunalverband abgeliefert.

— **Alle Viertelstunde ein Güterzug!** Um den Lesern
ein Bild davon geben zu können, was unser Unterseebootkrieg
für die Lebensfähigkeit unserer Gegner bedeutet, sei eine
statistische Darstellung der „Kriegswochenscha“ erwähnt.
Danach ist der seit Februar ds. Jrs. versenkte Raum an
Schiffstonnage etwa das gleiche, als wenn seit Februar ds.
Jrs. unausgesetzt Tag und Nacht hindurch bis auf den heutigen
Tag in jeder Viertelstunde ein Güterzug mit 30 bis 40 Wagen
verloren gegangen wäre.

Verantwortlich: Adam Etienne, Deßlich.

Dankfagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrich-
tiger Teilnahme beim Ableben meines lieben Vaters,
unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters,
Bruders, Schwagers und Onkels sagen herzlichsten
Dank. Ganz besonderen Dank der Firma
Rudolph Koepp u. Co., den Herren Beamten und
dem Vorstand der Betriebskrankenkasse genannter
Firma für die ehrenden Nachrufe, dem Gesan-
genverein Harmonie und dem Krieger- und Militär-
verein Mittelheim sowie dem Turnverein Deßlich
für das ehrende Geleite, ferner für die überaus
zahlreichen Kranz- und Blumenpenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau J. Knoblauch.

Mittelheim, den 20. November 1917.

Grosse Auswahl
hochtragender und frischmelkender
Kühe,

worunter viele
Fahrkühe,

ferner
einspanner und zweispänner
schwere

junge Fahrochsen

zu verkaufen.

Jakob Simons, Eltville

Taunusstraße 14 — Telephon 144.

Osram-1/2-Wattlampen
Flack, Wiesbaden, Luisenstraße 46, Tel. 747.
neben Roldand-Theater.

Lohnbücher

vorhältig in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreund.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des verstorbenen Kaufmanns **Georg Erwert**, Inhaber der Firma **Albert Wegeh** in **Neudorf** soll die Schlussverteilung stattfinden. — Die verfügbare Masse beträgt nach Abzug des Honorars und der Auslagen für den Konkursverwalter sowie der Gerichtskosten **RM. 92.651,95**, wovon nach die Vergütung für die Gläubigerauswahlsmitglieder in Abzug kommt; dazu treten noch laufende Bankzinsen.

Zu berücksichtigen sind **RM. 88.902,55** einfache Konkursforderungen ohne Vorrechte. — Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Königl. Amtsgerichts zur Einsicht aus.

Elftville, den 20. November 1917.

Ferd. Dandy, Konkursverwalter.

Grundstücks-Verkauf.

Freitag, den 23. November 1917,

vormittags 11 Uhr,

lasse ich meine nachbezeichneten Immobilien nämlich:

- 9 ar 01 qm Weingarten Wälfen,
- 5 ar 09 qm Weingarten Jamel,
- 12 ar 34 qm Acker im Boden,
- 19 ar 10 qm Acker auf dem Straßentippel,
- 8 ar 38 qm Wiese Viertelgarten

auf dem Rathause dahier gegen 5 Zahlungsstermine öffentlich meistbietend zum Verkauf ausbieten.

Raunthal, den 19. November 1917.

Fran Carl Sturm Ww.



Am 14. Novbr. erhielt ich die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber guter Mann, der treu-
forgende Vater meiner Kinder, mein lieber guter
Sohn, unser Bruder, Schwiegersohn, Schwager
und Onkel, der

Landsturmann

Anton Gierhardt,

am 9. Novbr. infolge sehr schwerer Verwundung,
im Alter von 34 Jahren, nach 30 monatlicher
treuer Pflichterfüllung, im Feldlazarett den Heldentod
fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Frau Margarete Gierhardt,
geb. Bicking
u. Kinder.

Winkel, Vingen, Geisenheim, Cassel und
Dresden, den 19. Novbr. 1917.

Seine Beerdigung fand in Rumänien auf dem
Friedhofe zu Clujstadt statt.



Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine
liebe Mutter, unsere treubesorgte Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Bender, geb. Best,

nach längerem in Geduld ertragenen Leiden, im 70.
Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Niederwalluf, den 19. November 1917.

Im Namen der trauernd Hinterbliebenen:

Wilhelm Bender, Ingenieur,
Alwine Bender, geb. Odenmeier,
Margarete Bender,
Ludwig Bender.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 22. Nov.,
nachmittags um 2½ Uhr, vom Trauerhause Schöne Aussicht
9, statt.

Photographen-Atelier Bogler

Geisenheim im Rheingau.

Spezialitäten: Vergrößerungen und Verkleinerungen,

auch von Zivill in Feldgrau
und alle sonstigen Photographischen Arbeiten.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5% Schuldverschreibungen
der 6. Kriegsanleihe können vom

26. November d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“,
Berlin W 8, Behrenstraße 22 statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbank-
anstalten mit Kassenrichtung bis zum 15. Juli 1918 die kostenfreie Vermittlung des
Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar
bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und inner-
halb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdien-
stunden bei den genannten Stellen einzureichen. Formulare zu den Verzeichnissen sind bei
allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts ober-
halb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Mit dem Umtausch der Zwischenscheine für die 4½% Schatzanweisungen
der VI. Kriegsanleihe in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen kann nicht vor dem
10. Dezember begonnen werden; eine besondere Bekanntmachung hierüber folgt Anfang
Dezember.

Berlin, im November 1917.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein.

v. Grimm.

Pelzwaren

(ohne Bezugsschein erhältlich)

G. Gompertz, Mainz.

Ludwigstrasse 1. — — — Telefon 1595.

Durch frühzeitigen günstigen Einkauf bin ich in der Lage,
preiswert zu verkaufen.

Pelze werden zum Umarbeiten angenommen.

Gratistage!

Vom 18. November bis 2. Dezember
erhält jeder, der sich bei mir eine Aufnahme von
RM. 4.50 an bestellt

Ganz umsonst

jein Bild mit Karton 18x24.

Moderne Fotos in künstlerischer Ausführung.
Stützen in jeder Größe, Vergrößerungen und Ver-
kleinerungen nach jedem Bilde.

Ausnahmen bei jeder Witterung von 9—7 Uhr,
in gut geheizten Räumen.

Schnelle Bedienung! Nur erstklassiges Material!

Kunst-Atelier Foto-Elektra

WIESBADEN, 1 Michelsberg 1

Haltestelle der Elektrischen
Linie 2 (rot) und
3 (blau).

Rechnungen, Fakturen, Postkarten,
Mitteilungen, Briefbogen, Couverts

sowie alle gewerblichen und
amtlichen Formulare werden
schnell und sauber angefertigt

in der Buchdruckerei von
Adam Etienne, Oestrich.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

sucht

Eltviller Malzfabrik.

Frauen, Mädchen

und junge

Burschen

zur Bedienung von Maschinen

gesucht.

Malzfabrik Jobannisberg
Geisenheim a. Rh.

Mehrere junge hochtrachtige

Fahrkühle

billig zu verkaufen bei

Emil Hallgarten, Winkel.

Preislisten, Fakturen

belegt Adam Etienne, Oestrich.

Zusatzkoffer

Fuhrmann

Kost und Wohnung im Hause,
sofort gesucht.

Carl Goffi, Hattenheim.

Arbeiter u. Arbeiterinnen

nimmt ständig an

Chemische Fabrik, Winkel.

Suche zum 1. Dezember
ein tüchtiges fleißiges

Mädchen

für Hausarbeit. Lohn 30 RM.

Angebote an die Expedition
dieses Blattes.

Tüchtiges

Mädchen.

Bei gutem Lohn für sofort oder
später gesucht.

Hofkonditorei Schmitt,
Mainz, Schusterstraße 50.

**Bäume, sowie Weinbergs-
stiele,** transplantierte und im-
prägnierte 1,50 m, 1,75 m,
2 m lange **Baumstübe,**
transplantierte und imprägnierte;
große Auswahl transplantierte und
imprägnierte **Stämme,** von
1,50 — 3 m und höher, von
5 — 12, zu haben bei

Gregor Dikmann,
Geisenheim am Rhein.

Wegen Verminderung des
Viehbestandes sind

1 tragende od. melkende Kuh
und ein

gutes Zuchtstier

mit Garantie zu verkaufen bei
Peter Joseph Sturm 1. in
Raunthal.

Ein Rind

zu verkaufen.

Anton Kropp, Hallgarten.

Ein schwerer

Fahrochs

zu verkaufen.

August Mohr, Winkel,
Hauptstraße 97.

Evangelische Kirchen-Gemeinde des oberen Rheingaus.

Mittwoch, den 21. Nov. 1917,

Samstag.

10 Uhr vorm.: Gottesdienst in
der Pfarrkirche zu Erbach.
2½ Uhr nachm.: Gottesdienst
in der Christuskapelle in
Eltville.

Evangelische Kirchen-Gemeinde Deßlich.

Mittwoch, den 21. Nov. 1917,

Russ- und Bittag.

8¼ Uhr Beichte und Feier
des hl. Abendmahls in
Deßlich.

9 Uhr: Gottesdienst in Deßlich.

11¼ Uhr: Gottesdienst in
Eberbach, im Anschluß da-
van Beichte und Feier des
hl. Abendmahls.

Stenogr.-Verein „Kabelberger“ Deßlich-Winkel.

Der neue

Lehrgang für Anfänger
beginnt heute d. 20. d. M. in unserm
Unterrichtslokal, Winkel, Haupt-
str. 67, abends 8 Uhr. Der Honorar
für den ganzen Kursus beträgt
RM. 8.—

Der Vorstand.